

Auf ein Wort ...

(weil der Mensch nicht vom Brot allein lebt)

„Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, dann bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, dann bringt es viel Frucht.“

Dieser Vers aus dem Johannes-Evangelium (Kapitel 12, Vers 24) steht über der 4. Woche der Passionszeit.

Dieser Sonntag wird das „kleine Osterfest“ in der Passionszeit genannt. Er trägt die Farbe rosa, die Mischung aus violett und weiß, aus Leid und Freude, aus Mutlosigkeit und Hoffnung.

Im Moment erleben wir diese Mischung hautnah: da ist die Sorge krank zu werden, da sind bange Fragen: was wird noch kommen, wie überstehen wir das?

Und gleichzeitig finden sich Momente des Innehaltens, die gut tun, erleben wir nie erwartete Hilfsbereitschaft, tragen uns intensive Gespräche durch die verordnete Isolierung. Leid und Freude, Dunkelheit und Licht.

Jesus sagt uns: das ist Leben. Es gibt das eine nicht ohne das andere.

Es gibt kein Vorankommen ohne Anstrengung, es gibt keine Entwicklung, ohne dass es uns auch etwas kostet.

Es ist wie beim Weizenkorn. Es muss sich in der Erde entwickeln und verändern. Es muss vergehen, damit es austreiben und Frucht bringen kann.

In allem Schweren und Unglaublichen dieser Zeit liegt die Möglichkeit sich zu besinnen; auf sich selbst, auf die Art wie ich lebe, auf die Beziehungen, die mir wichtig sind, darauf, was ich wirklich zum Leben brauche und worauf ich auch verzichten kann.

Das ist nicht leicht. Das fordert viel von uns, von jedem Einzelnen und es ist eine Chance, wenn wir es schaffen uns offen zu halten für neue Erfahrungen und Erkenntnisse.

In diesem Sinne grüße ich Euch und Sie und wünsche helle und gesegnete Tage.

Brigitte Bittermann, Pastorin

Liebe Gemeinde in Athen,

diese kurze Besinnung schicke ich an unsere Gemeinde in Thessaloniki und ich möchte auch Sie und Euch in Athen damit herzlich grüßen.

Lasst uns verbunden bleiben in dieser unglaublichen Zeit und besonnen unsere Wege gehen.

Herzliche Grüße Brigitte Bittermann